

Didaktischer Kommentar

Themenmodul I

(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR

1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial

Fach/Fächer	<i>Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Wirtschaft und Sozialkunde</i>
Schulformen	<i>Haupt- und Realschule, Gymnasium</i>
Jahrgangsstufe(n)	<i>9. bis 12./13. Klasse</i>
Zeitraum	<i>flexibel adaptierbar</i>

Das Unterrichtsmaterial zu den einzelnen Modulen des Themenmoduls I „(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR“ stellt die Migrations- und Alltagsgeschichte der Einwanderer*innen und deren Nachkommen in der Bundesrepublik und der DDR in den Fokus. Wie es zur Arbeitsmigration kam, was für Migrationsformen noch für die beiden deutschen Staaten 1949-1989 wichtig waren und vor allem wie sich das Arbeits- und Alltagsleben der Menschen gestaltete, ist Inhalt der jeweiligen Materialien. Schüler*innen erfahren, wie sich die gesellschaftliche Vielfalt auch in den Perspektiven auf historische Ereignisse widerspiegelt und reflektieren die Bedeutung einer inklusiven Erinnerungskultur.

Inhalt

1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial	1
2. Beschreibung des Themenmoduls I	2
3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen	2
3.1. Fachkompetenz	3
3.2. Medienkompetenz	3
3.3. Sozialkompetenz.....	3
4. Didaktische Analyse.....	4
5. Methodische Analyse	4

2. Beschreibung des Themenmoduls I

Das Thema „*Migrationsgeschichte der beiden deutschen Staaten 1949-1989*“ im Unterricht

Für die Schüler*innen heutzutage ist es nicht ungewöhnlich, mit Mitschüler*innen in einer Klasse zu sitzen, die Nachkommen von Einwanderer*innen sind. Für die Schüler*innen der 60er Jahre war es eine ganz neue Erfahrung. Auf das Alltagsleben, das geprägt war von Sprachbarrieren und der Unwissenheit dem „Neuen“ gegenüber, folgten die Integrationspolitik sowie die Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands. Wenn im öffentlichen Diskurs über Migration in die beiden deutschen Staaten 1949 bis 1989 gesprochen wird, ist zumeist das Thema der sogenannten „Gastarbeiter“ präsent. Die anderen Migrationsbewegungen in DDR und Bundesrepublik werden hingegen kaum wahrgenommen. Oft wird zwar die Arbeitsmigration thematisiert, nicht aber deren Gründe, Auswirkungen und persönliche Schicksale. Doch wie kam es überhaupt zu dieser so prägenden Bewegung der Arbeitsmigration? Welche Hoffnungen und Motivation bewogen die Einwanderer*innen und die beiden deutschen Staaten, ausländische Arbeiter*innen zu beschäftigen? Welchen Nutzen zog man daraus? Unter welchen Lebensumständen lebten Einwanderer*innen und deren Kinder in den beiden deutschen Staaten? Noch wichtiger, welche Wichtigkeit trägt diese Entwicklung für die Gegenwart? Mit der Bearbeitung dieses Moduls soll ein Bewusstsein für ebendiese Fragen geschaffen werden.

Das Material ergänzt die Geschichte der beiden deutschen Staaten 1949-1989 um die Perspektive von Migrant*innen und schafft somit die Grundlage für eine multiperspektivische Herangehensweise im Unterricht. Somit wird das Verständnis von Deutschland als ein Land der Vielfalt und Pluralität gefördert. Über das Fach Geschichte hinaus kann es insbesondere in den Fächern Politik und Gesellschaftslehre oder Sozialwissenschaften eingesetzt werden, um zu erkennen, dass es spezifische Erfahrungen und Perspektiven gibt, die z.B. durch Herkunft und soziale Position geprägt sind. Schüler*innen werden für das Problem sensibilisiert, dass nicht alle Perspektiven in der Erinnerungskultur gleich gewichtet und repräsentiert sind.

3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen

Das Themenmodul I „*(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR*“ baut chronologisch auf den drei Basismodulen der Seite „*Ereignisse*“ auf. Die Lernenden sollten außerdem bereits im Geschichtsunterricht mit dem Thema der deutsch-deutschen Teilung und der deutsch-deutschen Gesellschaftsgeschichte Kontakt gehabt haben.

3.1. Fachkompetenz

Die Schüler*innen

- lernen, wie sich die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die konkreten Lebensumstände für Einwanderer*innen im geteilten Deutschland gestalteten.
- erklären, wie es zur Migration in die beiden deutschen Staaten kam und wie sich das Alltagsleben der Einwanderer*innen und deren Nachkommen gestaltete.
- entwickeln ein Verständnis dafür, wie die Wahrnehmungen und Auswirkungen des Arbeits- und Alltagslebens für verschiedene Personengruppen mit Migrationshintergrund (Gastarbeiter*innen der ersten und zweiten Generation in Westdeutschland, Vertragsarbeiter*innen in Ostdeutschland sowie Spät-/Aussiedler*innen) jeweils spezifisch andere waren, als für West- und Ostdeutsche ohne Migrationshintergrund.

So werden die Schüler*innen in die Lage versetzt, die kollektive Erinnerung an die deutsch-deutsche Geschichte zu hinterfragen und in Beziehung zu setzen mit den differenzierten Erfahrungen und Lebensgeschichten von Einwanderer*innen und deren Nachkommen in Ost- und Westdeutschland.

3.2. Medienkompetenz

Die Schüler*innen

- bewegen sich selbsttätig im digitalen Bildungsangebot und rezipieren so aktiv die dort aufbereiteten Inhalte.
- üben sich in der Arbeit mit verschiedenen medialen Formaten.

3.3. Sozialkompetenz

Die Schüler*innen

- reflektieren unterschiedliche soziale Positionen und Biografien und setzen sie zu ihrer eigenen Perspektive in Beziehung.
- reflektieren, dass Erinnerung an ein historisches Ereignis viele Perspektiven beinhaltet und Erinnerungskultur ausgehandelt, diskutiert und korrigiert werden kann.
- werden für die Erfahrungen von Migrant*innen/ Einwanderer*innen und deren Nachkommen sensibilisiert.
- gelangen zu eigenen, differenzierten Urteilen über die Geschichte der Migration in Deutschland und die sich daraus ergebenden Fragen für die heutige Gesellschaft.

4. Didaktische Analyse

Das digitale Bildungsangebot „Deutsche Einheit interkulturell“ ergänzt die Behandlung der deutsch-deutschen Geschichte im Geschichtsunterricht um die Perspektive von Einwanderer*innen und deren Nachkommen. Im Gegensatz zum häufig vorherrschenden Fokus auf West- und Ostdeutsche können Schüler*innen anhand von migrantischen Quellen und Erfahrungsberichten erkennen, dass sich die Lebenswege und Lebensumstände für Einwanderer*innen und deren Nachkommen von denen der deutschen Mehrheitsbevölkerung unterscheiden. Die Schüler*innen können erfahren, dass im öffentlichen Erinnerungsdiskurs migrantische Perspektiven bislang marginalisiert wurden.

Schüler*innen sind herausgefordert, zu analysieren, welche Aspekte und wessen Erfahrungen in der kollektiven Erinnerung akzentuiert werden. Herausfordernd für die Schüler*innen ist somit zum einen die Reflektion und das Hinterfragen der eigenen Sichtweise auf die deutsch-deutsche Geschichte. Des Weiteren müssen sie vielfältige, sich teilweise widersprechende Perspektiven miteinander in Beziehung setzen, um so zu einer differenzierten Betrachtung der historisch und gesellschaftlich aufgeladenen Thematik zu gelangen. Hierbei können Schüler*innen erfahren, dass die Erfahrungen von Einwanderer*innen und deren Nachkommen gleichberechtigt neben den Erfahrungen von Menschen mit ost- oder westdeutschen Biografien unsere Geschichte und Erinnerung prägen.

Mit der Bearbeitung des Themas wird die Multiperspektivität der Schüler*innen gestärkt und eine bewusster Wahrnehmung für „das Eigene“ und „das Fremde“ geschaffen. Sie erkennen, dass die Identität und Wahrnehmung des eigenen Ichs geprägt ist durch Nation, Kultur aber auch sozialen Status und politische Überzeugungen und Wertvorstellungen.

5. Methodische Analyse

Schüler*innen können sich auf den vier Untermodulwebseiten selbständig orientieren. Dabei dienen einordnende und informierende Verfasser*intexte als Leitlinie. Quellen und Erfahrungsberichte von Einwanderer*innen und deren Nachkommen vertiefen und illustrieren exemplarisch in multimedialen Formaten. Die responsive Umsetzung des Bildungsangebots erleichtert den Einsatz im Unterricht, indem Schüler*innen das Material beispielsweise auf mobilen Endgeräten im je eigenen Tempo bearbeiten können. Dabei entscheiden sie selbstbestimmt, in welcher Reihenfolge sie sich mit den vielfältigen Aspekten der Thematik auseinandersetzen wollen und welche spezifischen Aspekte sie vertiefen.

Arbeitsblatt

Themenmodul I: (Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR
Schwerpunktsetzung Mauerfall / Friedliche Revolution

Einwanderer*innen und der Mauerfall

*Sie waren ein wichtiger Baustein für die Wirtschaft der beiden deutschen Staaten: die sogenannten Gastarbeiter*innen in der Bundesrepublik und die Vertragsarbeiter*innen in der DDR. Millionen Arbeitsmigrant*innen wurden von den beiden deutschen Staaten angeworben. Die meisten blieben nur einige Jahre. Wer jedoch in Deutschland blieb oder in der zweiten Generation hier geboren wurde, fühlte sich mal mehr oder weniger heimisch. Spätestens mit der friedlichen Revolution von 1989 und dem Mauerfall stellte sich die Frage: Sind aus „Ausländer*innen“ inzwischen „Mitbürger*innen“ geworden und aus „Mitbürger*innen“ richtige „Deutsche“? Waren auch sie gemeint, wenn es hieß „Wir sind ein Volk!“?*

Mithilfe der Arbeitsaufträge und der Website www.einheit-interkulturell.de kannst du die verschiedenen Facetten und Perspektiven der Migration in Deutschland erforschen. Die Aufgaben auf diesem Arbeitsblatt behandeln die Inhalte des Themenmoduls I: „(Arbeits-)Migration und Alltagsleben in Bundesrepublik und DDR“ (*Themen--> Themenmodul I*)

1. Deutungsmöglichkeiten des Ausrufs „Wir sind das Volk!“ diskutieren

- Was verbindest du mit dem Ausruf „Wir sind das Volk!“? Tauscht euch im Plenum aus und notiert Stichpunkte an der Tafel.
- Wer ist mit „Wir“ gemeint und wer gehört zum „Volk“? Diskutiert gemeinsam.

2. Grundlagen zur Arbeitsmigration in der Bundesrepublik erarbeiten

Bildet drei Gruppen und erarbeitet die Grundlagen zur Arbeitsmigration, indem ihr zu folgenden Arbeitsaufträge recherchiert:

- Gruppe 1: Arbeitet die politischen und ökonomischen Voraussetzungen der Arbeitsmigration sowie Ziele und Maßnahmen des Staates in der **Bundesrepublik** heraus.
- Gruppe 2: Arbeitet die politischen und ökonomischen Voraussetzungen der Arbeitsmigration sowie Ziele und Maßnahmen des Staates in der **DDR** heraus.
- Gruppe 3: Arbeitet die politischen und ökonomischen Voraussetzungen in den Herkunftsländern der Einwanderer*innen sowie deren Motive, in die Bundesrepublik bzw. in die DDR zu kommen, heraus.

Präsentiert die Ergebnisse eurer Gruppe. Erstellt anschließend einen aussagekräftigen Tafelanschrieb. Vergleicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeitsmigration in der Bundesrepublik und in der DDR.

3. Porträts von Einwanderer*innen oder deren Nachkommen vorstellen

Auf der Website unter [Videos](#) findest du Zeitzeug*innen-Interviews.

Bildet Gruppen und teilt die Videos der Zeitzeug*innen untereinander auf. Erstellt in eurer Gruppe ein Personenprofil. Geht dabei auch auf folgende Fragen ein: Wer ist die Person? Woher kommt sie? Was hat sie als positiv erlebt, welche Probleme hatte sie? Was ist ihr heute wichtig? Gestaltet ein Porträt der Person auf einem Plakat.

4. Die Vielfalt einer Migrationsgesellschaft herausarbeiten

Einwanderung bedeutet immer auch einen kulturellen Austausch – auf beiden Seiten. Untersuche, auf welche Weise Einwanderer*innen Kultur und Alltagsleben in Deutschland bereichert haben ([Themen-->Themenmodul I --> Zwischen Wunschtraum und Realität](#)).

5. Reaktionen von Einwanderer*innen und deren Nachkommen auf die friedliche Revolution 1989 erörtern

„Wir sind das Volk! – Was ist mit uns? Sind wir auch das Volk?“ Karamba Diaby

- Stelle Vermutungen auf, wie Menschen mit Migrationshintergrund jeweils in der Bundesrepublik und in der DDR die Ereignisse um 1989 erlebt haben.
- Überprüft nun eure Thesen, indem ihr in Partnerarbeit nach Zeitzeugenaussagen recherchiert ([Themen --> Themenmodul I --> Perspektivwechsel](#)).
- Formuliert ein knappes Fazit: Beschreibt die Zeugenaussagen und begründet, warum viele Einwanderer*innen oder deren Nachkommen zu Ihrer Haltung gefunden haben.

6. Aspekte der Integration erörtern: Damals und heute

- „Eine ganze Generation war für die Integration verloren“ urteilt der Rapper und Schauspieler Eko Fresh in einem Interview über die Integration der ersten Gastarbeiter*innen ([Rapper Eko Fresh über die „verlorene Generation“: \[https://www.focus.de/kultur/kino_tv/eko-fresh-rapper-eko-fresh-ueber-die-verlorene-generation_id_5408409.html\]\(https://www.focus.de/kultur/kino_tv/eko-fresh-rapper-eko-fresh-ueber-die-verlorene-generation_id_5408409.html\)](#)).
Findet Belege für seine Einschätzung in den Modulen des Themenmoduls I ([Themen --> Themenmodul I --> Von der Heimat in die Fremde / „Arbeiter auf Zeit“ oder neue Mitbürger / Zwischen Wunschtraum und Realität / Perspektivwechsel](#)) und tragt sie zusammen.
- Diskutiert, ob es auch heute noch Integrationshemmnisse gibt. Welche Hürden sind dieselben, welche sind neu? Funktioniert die Integration heute besser als damals?
- Entwickelt Lösungsansätze (staatliche und private Maßnahmen), wie die Integration erleichtert werden kann. Versetzt euch dabei in die Lage eines/-r Einwanderer*in: Was wäre für euch förderlich, in dem neuen Land heimisch zu werden?

7. Facetten von Migration und Interkulturalität deuten

Bearbeitet in Partnerarbeit eines der Stichworte auf der Seite [Themen](#) --> [Glossar Interkulturell](#).

Entwerft für die Bezeichnung ein fiktives Fallbeispiel, eine Skizze oder einen Sketch, in dem der beschriebene Begriff und /oder die Problematik dahinter verdeutlicht wird.

Projekt: Eine Ausstellung konzipieren

Gestaltet eine Galerie zur Geschichte der (Arbeits-)Migration in der Bundesrepublik und der DDR.

Nutzt hierfür die Arbeitsergebnisse aus den Aufgaben als Beitrag zu einer historischen

Ausstellung. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ihr könnt eine virtuelle / digitale Ausstellungsform wählen oder eine Wandcollage gestalten.